

Bericht der Stadtverordneten-Versammlung. Sitzung vom 8. Oktober cr.

Vorpräsident: Herr Regierungsrath Gneist. Schriftführer: Herr Stadtverordneter Weinack. Von den Mitgliefern des Magistrats waren anwesend: Herr Bürgermeister Schneider, die Herren Stadträthe Jordan, v. Holly und Stadtbaurath Bohausen. Entschuldig sind die Herren: Herzfeld, Dehne, Grunberg, Ernst und Simon; bis 6 Uhr Herr Klinschardt, von 6 Uhr ab Jenzsch und Kyritz.

Vor Eintritt in die Tagesordnung theilte der Vorsitzende mit, daß Herr Dr. Riebel die Mitglieder des Magistrats und die Stadtverordneten-Versammlung mit ihren Familien auf nächsten Mittwoch Vormittags 10 Uhr zu einer Besichtigung seiner von der Reise um die Erde mitgebrachten Sammlungen eingeladen habe. Ferner wurde bekannt gemacht, daß mit dem gestrigen Tage die neue Geschäftsordnung in Kraft trete, und daß zum ersten Male einen Jeden der Anwesenden ein autographirtes Protokoll über die vorliegende Tagesordnung zugestellt worden sei.

Hierauf wurde zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. 1) Referent Herr Tombo: Der Etat pro 1883/84 zeigt unter Tit. XI A pos. 4 an gegenständig übertragbaren Ausgaben aus: a. für Stellung von 6 Weipannen mit je einem Führer auf 100 Sprengtäte a 9 M. = 5400 M., b. für Bedienung der Wagen bei dem Füllen aus dem Hydranten a 2,50 M. = 1500 M., in Summa also 6900 M.

Dieser Betrag ist jedoch bis auf 480,76 M. verbraucht, und da voraussichtlich noch bis Ende d. Mts. wird gesprochen werden müssen, so beantragt der Magistrat, für Straßensprengungszwecke a Conto des obengenannten Tit. XI A, 4. die Summe von 1000 M. aus Tit. XVII, 4. nachzubehalten zu wolle.

Der Referent befragte Namens der Finanzkommission diesen Antrag, welche nur das Eine zu montieren gehabt hat, daß nämlich die Kontrolle über das Sprengwesen wohl nicht sehr schwer gewesen sei. Auch Herr Dehne spricht sich in diesem Sinne aus und hätte es für besser gehalten, wenn eine Nachbemühung früher beantragt worden wäre, bevor die im Etat angelegte Summe verbraucht sei.

Herr Stadtrath v. Holly widerlegt diese Ansicht, indem derselbe mittelst, daß überall eine so scharfe Kontrolle, wie gewünscht werde, nicht ausgeübt werden könne, da es nur in 4 Straßen patrouillierende Geleitbeamte gebe. Herr Dr. Müller wundert sich, daß die eingesetzte Kommission für das öffentliche Sprengwesen nicht in dieser Angelegenheit gefragt worden ist, wird aber von Herrn v. Holly benachrichtigt, daß genannte Kommission sich mit Anschaffung neuer Sprengwagen u. dergl. zu befassen habe, daß aber diese Angelegenheit als eine finanzielle auch vor die Finanzkommission gehöre.

Hierauf wird der Magistratsantrag ohne weitere Abstimmung angenommen.

2) Die Änderungen des Hospitalstafelens-Etats in Folge Uebergangs der städtischen Krankenpflege auf die Universitäts-Kliniken, wird von der Tagesordnung abgesetzt, da die Kommission-Berathungen noch nicht beendet sind.

3) Die Nachbemühung von Etatsüberschreitungen beim Siedehausfonds wird ebenfalls von der Berathung ausgeschlossen, da der Referent nicht anwesend ist.

Für die Durchberatung der beiden folgenden Punkte 4 und 5 der Tagesordnung wird auf Antrag des Referenten, Herrn Regierungsrath Gneist, eine besondere Kommission gewählt, welche aus den Herren Schröder, Demuth, Döpel, Herzfeld, B. Dehne, Weinack, Colla, Alpert und Tombo besteht. Diese Kommission wird namentlich über Folgendes zu berathen haben:

Der Magistrat ist den Anträgen der Schulkommission — deren Verhandlungen er mit dem Erwidern, von demselben Kenntnis zu nehmen, überreicht — abgesehen von einer einzigen Modifikation bezüglich des Schulgeldes bei der Volksschule I, überall beizutreten und beantragt unter Erläuterung der einzelnen Punkte:

Die Stadtverordneten-Versammlung wolle beschließen: I. daß ohne Verzug, bezw. pro 1. April f. 3. eine Stadtschulrats-Stelle creirt und dafür, vom 1. April f. 3. ab, ein Gehalt von 6000 M. jährlich angeworben werde, II. daß vom 1. April f. 3. ab die Zahl der Rektoren der Elementarschulen von 2 auf 4 erhöht, und als Besoldung für die Rektoren ein Anfangsgehalt von 3600 M., Alterszulagen von 3 zu 3 Jahren in Höhe von 200 M. und ein Maximalgehalt von 4800 M. festgesetzt werde, III. daß vom 1. April f. 3. ab die Volksschule in zwei Kategorien getheilt werde, dergestalt, daß in der jüngeren Volksschule I ein Schulgeld von 12 M. für ein Kind, 24 M. für zwei und mehr Kinder erhoben, und in der Volksschule II alle dazu angemeldeten Kinder schulgeldfrei aufgenommen werden; ferner:

daß das Schulgeld in der Volksschule I nur für Kinder, welche mündig und bedürftig befinden werden, auf 9 bezw. 18 M. ermäßigt werden könne und zwar in den Grenzen eines im Etat zu normirenden Dispositionsfonds, IV. daß vom 1. April f. 3. ab 8 neue Lehrstellen (4 für die Bürger- und 4 für die Volksschule) zu creiren seien.

Hierauf wird noch ein V. Antrag treten, welcher die Erbauung zweier neuer Schulhäuser bezweckt, welcher indessen noch nicht spruchreif ist.

Bezüglich der Organisirung der höheren Töchterschule ist der Magistrat den Vorschlägen der Schulkommission überall beizutreten und hält namentlich für notwendig, daß von Herrn L. S. ab, wo die höhere Töchterschule das neue Gebäude beziehen wird, 9 getrennte, aufsteigende Klassen eingerichtet werden, wovon die oberste mit der Se-

lsta vorläufig kombinirt werden soll und deshalb einen 3jährigen Kursus erhält, während alle übrigen Klassen 3 Semester erhalten.

Genso hält es der Magistrat für nöthig, daß vom 1. April f. 3. ab für diese Anstalt 9 ordentliche etatsmäßige Lehrkräfte ange stellt werden, und zwar:

- drei wissenschaftliche Lehrer mit fac. doc., drei Lehrerinnen mit der Qualifikation zum Unterrichten an höheren Mädchenschulen, und drei Elementarlehrer.

Was I. die wissenschaftlichen Lehrer anbelangt, so beantragt der Magistrat im Einverständnis mit der Schulkommission:

- a) den ersten wissenschaftlichen Lehrer, mit Hauptfakultät für neuere Sprachen, mit 3600 M. Gehalt, b) den zweiten wissenschaftlichen Lehrer, mit Hauptfakultät für Religion, Deutsch und Geschichte, mit 3300 M. Gehalt, c) den dritten wissenschaftlichen Lehrer, mit Hauptfakultät für Naturwissenschaften, mit 3000 M. Gehalt, anzustellen, bezw. zum 1. April f. 3. diese 3 Stellen in den Etat aufzunehmen.

II. die Lehrerinnen anbelangend, so ist der Magistrat mit der Schulkommission gleichfalls darin einig, daß die bereits seit längerer Zeit bei der Hainichen-Schule beschäftigt gewesenen Lehrerinnen: a) Frä. Marie Spilling, b) Frä. Aug. Spilling und c) Frä. Johanne Zeide, deren Zeugnisse beigelegt sind, vom 1. April f. 3. an definitiv als Lehrerinnen an der höheren Töchterschule ange stellt werden, sowie, daß der Normalstat für die Lehrerinnen an den Elementarschulen auf dieselben Anwendung findet, mit der Maßgabe, daß ihnen ihre hiesige Dienstzeit an der Hainichen-Schule angerechnet werde.

III. billigt der Magistrat die definitive Anstellung des Lehrers Mehreht, welcher gleichfalls seit längerer Zeit schon an der Hainichen-Schule thätig gewesen ist, und beantragt unter Beifügung seiner Zeugnisse, sich auch mit dieser Anstellung unter Anwendung des Normalstat für die städtischen Elementarlehrer und unter Anrechnung seiner hiesigen Dienstzeit an der Hainichen-Schule einverstanden zu erklären. (Vom 1. April f. 3. ab.)

Ferner beantragt der Magistrat auf Grund der diesfälligen Beschlüsse der Schulkommission, 2 neue Elementarlehrerstellen pro 1. April f. 3. zu kreiren und zwar zu diesem Zeitpunkt a) einen Elementarlehrer mit akademischer Vorbildung für den Zeichenunterricht, b) einen bezgl. mit besonderer Qualifikation für den Gesangsunterricht, anzustellen und das Gehalt für dieselben nach Maßgabe des quäst. Normal-Etats für die städtischen Elementarlehrer zu bewilligen.

6) Referent Herr Aug: Das Hauptcomité für die Aufrechterhaltung nach wiederholter Berathung die Ueberzeugung gewonnen, daß das Fest ohne eine städtische Subvention bis zur Höhe von 3000 M. nicht zur Ausführung gebracht werden könne, weil es erforderlich ist, 5 Musikföhrer für den Festzug zu beschaffen, für ein etwaiges Defizit der Musikaufführung am 9. November anzukommen und die Kosten der Errichtung eines Musikpodiums auf dem Markte zu betreiben.

Der Magistrat stimmt diesem Ansuchen bei und ersucht die Versammlung, zu diesem Zwecke den gewünschten Kredit bis zur Höhe von 3000 M. aus den Dispositionsfonds der städtischen Behörden zur Verfügung des Hauptcomité's für die Aufrechterhaltung zu bewilligen, was auch seitens der Versammlung ohne Debatte geschieht.

7) Referent Herr Regierungsrath Gneist: Der Magistrat überreicht eine Vorlage, betreffend die kommunale Bereinerung der Gemeinde Gießelichten mit dem Stadtbezirk Halle und ersucht die Versammlung, sich mit ihm zu dem Botsam vereinen zu wolle, daß die Nothwendigkeit der kommunalen Bereinerung der Gemeinde Gießelichten mit der Stadt Halle anerkannt und die städtische Verwaltung bereit sei, zum Behufe der Durchführung der fraglichen Maßnahme in die erforderlichen näheren Verhandlungen einzutreten.

Da diese Angelegenheit von so großem, nicht nur finanziellen, sondern auch allgemeinem Interesse sei, so beantragt der Referent, zur Durchberatung dieses Gegenstandes eine Kommission zu wählen. Dieser Antrag wird von der Versammlung angenommen, und als Mitglieder dieser Kommission die Herren: Götting, Ernst, vom Hagen, Friedrich, Klinschardt, Hüllmann, Gräß, Sachs, Görlich und, auf Antrag des Herrn Dehne, Herr Regierungsrath Gneist gewählt.

Hierauf wurde die öffentliche Sitzung geschlossen. In der geheimen Sitzung wurde der Antrag des Magistrats, bezüglich der Erörrung einer 7. Oberlehrerstelle am Gymnasium nebst Gehaltsregulirung abgeseht, und der Antrag der Finanzkommission angenommen. Die vom Magistrat zur nochmaligen Erwägung gemachte Vorlage in Betreff der Umahme einer der Stadt officirten Bazzelle wurde vertagt, da der Herr Referent und Correferent nicht anwesend waren.

Locales.

Halle, den 9. Oktober.

* [Versammlungen.] Die Remplerinnerung hielt in voriger Woche ihre Quartalsversammlung unter dem Vorsitz des Herrn Wische ab. In derselben wurde ein Vortrag losgesprochen und zwei neue Aufgebungen. An Stelle des Herrn Weber wurde zum Kassirer Herr Schulze (Landwehrstr.) und an Stelle des Herrn Oede Herr Schulze (Zaunstr.) zum Schriftführer gewählt. Außerdem wurden außer der Aufrechterhaltung mehrerer gewerblicher Angelegenheiten besprochen. — Am vorigen Sonnabend hielt in der „Forte" der Haderklub Repton seine Generalversammlung ab. In derselben wurde Herr Wiemann zum Vorsitzenden, Herr Seidler zum Kassirer und Herr Garetz zum Schriftführer gewählt. Die Rechnung

wurde, da nichts dagegen zu erinnern war, bezahret. — Gestern Abend hielt der Privatbeamten-Vereiner im Café-David seine Generalversammlung ab. Zum Stellvertreter für den Vorsitzenden des Centralvereins wurde Herr Ingenieur Lübecke, zum Vorsitzenden und Schriftführer für die Versicherungsabtheilung Herr Freiherr v. b. Forst, zum Schriftführer für die Versicherungsabtheilung Herr Buchhalter Hauke und für die Stellenvermittlung als Schriftführer Herr Buchhalter Zander gewählt. Die übrigen beiden Punkte der Tagesordnung, Statutenänderung und Geschäftliches betreffend, wurden der vorgerückten Zeit wegen von der Berathung abgeseht.

* [Versammlungen von Kriegervereiner.] Am vorigen Sonnabend wurde in der im Rosenthal abgehaltenen Monatsversammlung des Artillerie-Vereins über das im vergangenen Monat Vorgekommene referirt. — Am Sonntag Nachmittag hielt der Vorstand des Bezirks 17a in Willes Restaurant eine Sitzung ab, in welcher die Tagesordnung für die am 28. Jul. in Freyberg's Garten stattfindende Bezirksdelegirtenversammlung festgesetzt wurde. — Gestern Abend beschloß der Verein ehemaliger Sechsbundtreffer, am 5. Dezember im Neuen Theater eine Festlichkeit, bestehend aus Theater, lebenden Bildern und Ball, abzuhalten.

* [Die katholische Gemeinde] hat dem Vernehmen nach wieder Schritte gethan behufs Erwerbung eines Bauplazes auf dem von Madaischen Grundstück in der Mauergasse zu einer Kirche und steht der Abschluß der beschlossenen Verhandlungen in Wälde zu erwarten. Es handelt sich bei jetzt nur noch darum, die Zustimmung der städtischen Behörden zu dem Bauprojekte zu erhalten, die indeß nicht ausbleiben dürfte, da die katholische Gemeinde die Kosten des Bauplazes und des Kirchenbaues aus eigenen Mitteln deckt.

* [Der Halle'sche Beamten-Verein] bezieht am nächsten Sonnabend sein erstes Wintervergügen, „Musikfälliger Abend mit Tanz", im Neuen Theater.

* [Handwerkermeister-Verein.] Kommen den Freitag hält der Handwerkermeister-Verein im „Räulen Brunnen" seine Generalversammlung ab, in welcher die neu entworfenen Statuten, welche von der seiner Zeit gewählten gemischten Kommission nochmals geprüft, fortgigt und durchberathen sind, zur Annahme gelangen dürfen. Außer der Ballotage mehrerer Mitglieder zur Vorstandsbank und Eröffnung des Fragestoffs werden mehrere geschäftliche Mittheilungen zur Sprache kommen.

* [Concert Wilhelm.] Herr Prof. Wilhelm hat für das hier am 22. October beabsichtigte Concert dasselbe Programm gewählt, welches er kürzlich auf Einladung Sr. Majestät des Kaisers in Homburg bei dem Fürstentagungs zum Vortrag brachte und wobei er mit seiner „italienischen Suite nach Paganini" einen großartigen Erfolg erzielte. Besonders noch auf ein Concert des weltbekannten und weltberühmten Meisters, des Königs der Geiger, aufmerksam zu machen, halten wir für völlig überflüssig.

* [Molkerei.] Die von den Herren Gebr. Nagel ins Leben gerufene Molkerei Trotha wird heute ihre Thätigkeit beginnen und durch ihre Wagen die selbstgewonnenen Produkte in den Straßen von Halle und Giebichenstein verkaufen lassen.

* [Patentverleibung.] Patente haben erhalten: F. Schmidt hier selbst auf eine Lederampe an Eisenbahnen; W. Martin in Wittenfeld auf eine Neuerung an Sicherheitsvorrichtungen für Bahnhöfe.

* [Explosion.] Gestern Mittag um 1 Uhr platzte in dem Arbeiterpfeilsaal der Dehne'schen Maschinenfabrik und Eisengießerei ein Dampfrohr mit einem sehr lauten, weithin hörbaren Knalle. Glücklicherweise hatten die Arbeiter 5 Minuten vorher die Räume verlassen und sich nach der Arbeit begeben, so daß ein Unglück abgewendet wurde.

* [Anstellung.] Der bisher längere Zeit als Oberlagerehelfer fungirende Sergeant Decker ist in der hiesigen Garnisonlagereh-Verwaltungsstelle zum Rechnungsführer des königl. Garnisonlagerehs Halle a/S. ernannt und angestellt worden.

* [Diebstahl.] Einem jungen Mädchen aus Anholba wurde kürzlich in Giesleben, woselbst sie zum Besuch war, der Reiskoffer mit Kleidern, Wäsche cc. gestohlen. Des Diebstahls wurde die unverheirathete Anna Prinz aus Bolleben verdächtigt, die mit dem Koffer gesehen worden war, und nach hier abgereist sein sollte. Gestern Nachmittag ist nun dieselbe hier aufgegriffen und in der Wohnung ihrer Logiswirthin der Koffer mit einem Theile seines früheren Inhaltes vorgefunden worden. Andere der gestohlenen Sachen trug die Diebin, die in Haft genommen wurde, auf dem Leibe. — Für einen hiesigen Schulmadameister wurden gestern gegen Mittag an der Gasse der neuen Bromende und Leipzigerstraße 2 Saad Kartoffeln zum Abholen niedergelegt. Beim Abholen stellte sich indes heraus, daß nur noch ein Saad vorhanden war. Die angestellten Nachgänger ergaben, daß der Arbeiter Bauer gen. Lehmann von hier den fehlenden Saad weggetragen hatte. Er will nun hierbei durchaus keinen Diebstahl begangen, vielmehr im Laden des Kaufmanns Kraumich von einem Umbeamteten den Auftrag erhalten haben, die Kartoffeln als sein Eigenthum zu verkaufen. Dieser Auftrag war angeblich auch schon ausgeführt, als der rechtmäßige Eigentümer erschien. Den Ausstellungen des B. ist nur lauter wenig oder gar kein Glauben beizumessen, da er bereits wiederholt, u. A. auch mit Zughafts wegen Diebstahls bestraft wurde.

* [Neue Stippgasse.] Die am Sonntag zur Haft gebrachteten freien Vetter, der Löffel Wochs u. a. des Dessau und Tappeler's Lahl aus Jüchted, haben nach ihrer Angabe nicht aus Mangel darüber, weil sie beim Vetein nichts bekamen, die Schelben eingeworfen, sondern um in Polizei-Gewahrsam genommen und dort wieder einmal gründlich umgeziesert gereinigt zu werden. Dieser Wunsch ist den

Strohgen bereits erfüllt und werden sie nunmehr aus Gelegenheit erhalten, nicht jedoch wieder in Unrentabilität zu verfallen, da beiden ein längerer Aufenthalt im Arbeits-hause blüht.

Städtische Kommissionen.

Geschäftsordnungs-Kommission.

Sitzung am Mittwoch den 10. Oktober c. Nachmittags 6 Uhr im Magistrats-Sitzungszimmer.

Verordnungs-Kommission.

Sitzung am Freitag den 12. Oktober c. Nachmittags 4 Uhr im Magistrats-Sitzungszimmer.

Tagesordnung:

- 1) Antrag in Betreff der Anlage vor dem 1866er Dentmale;
- 2) Anfertigung feinerer Bänke;
- 3) Nachpflanzung von Alleebäumen in den Anlagen;
- 4) Abschluß der Organisations-Anträge.

Stadtsant Halle. Meldung vom 8. Oktober.

Geschlechtsung: Der Kaufmann Carl Schradr, Quersfurt, und Auguste Sellheim, Sophienstraße 32.

Angelobten: Der Tischler Heinrich Rudolf Nibel, und Martha Caroline Schulz, gr. Ulrichstraße 50. — Der Schlosser Gustav Bernhard Schmidt, Laubengasse 9, und Friederike Sophie Emma Fortius, Laubengasse 8. — Der Knäueler Wilhelm Carl August Schmidt, und Friederike Wilhelmine Wilma Dorfmann, Mühlberg 4.

Geheuren: Dem Wollhauer Friedrich Göhle, Lehnigerstraße 99, eine L., Helene Margarethe. — Dem Hausbesitzer Friedrich Bude, Klausstraße 6, eine L., Theresie, Martha. — Dem Musikdirektor Bernhard Krügel, Kanonenstr. 4, ein S., Robert Bernhard. — Dem Bäcker Emil Christoph, Weingärten 24, eine L., Amalie Emma. — Dem Eisenbinder Max Bendorfer, Tümpelstraße 12, ein S., Verthold Wilm. — Dem Schlossschmied Louis Knäuel, Kuvvstraße 9, eine L., Johanne Pauline Rosa. — Zwei weibl. L., ein weibl. S., Entbindungs-Institut.

Geheuren: Der Kamlerath Friedrich Ebert, 81 J. 6 M. 29 T., Altersschwäche, Güldenstraße 7. — Des Stellmachers Wilhelm Kraus S. Wilhelm, 1 J. 3. 11 M. 19 T., Tuberkulose, Mühlgraben 4. — Der Wälder Oswald Kunz, 20 J. 7 M. 2 T., Kehlkopfkatarrh, Deval Straße. — Der Schlosser Friedrich Grafel S. Richard, 1 M., Absehung, Pflanzengasse 8. — Des Schneiderers Friedrich Dornhauer E. Dobwig, 3 M. 7 T., Krämpfe, Garoltenstraße 13. — Der Magistrats-Sekretär August Wilhelm Pfleger, 65 J. 4 M. 16 T., Unterleibsleiden, Marktpl. 1. — Caroline Knödel, 21 J. 10 M. 27 T., nervöses Fieber, Pulverweiden 1. — Des Handarbeiters Julius Weber S. Carl, 3 J. 6 M. 7 T., Aufstreuinfarkt, Schützengasse 10b.

Geriatrikal.

Halle, den 9. Oktober.

Strafamt. Sitzung vom 8. Oktober.

Der wegen Diebstahls und Hehlens verurtheilte Arbeiter Ferdinand Meier aus Walleborn sollte dem Schiffseiger Wilmgermeister in Ansehung eine Fahrweise im Werthe von 108 A. erwidert haben. Seitens der Staatsanwaltschaft wurde nach dem Ergebnisse der zeitigen Verhandlung untereinstimmig beantragt, das Verdict erkannte auf Bewilligung. Wegen Unbefähigung wurde der Häusler Friedrich Kloppe aus Crina zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt. Der Wagnisseiter Hermann D. L. aus Gismannsdorf wurde von der Unfähigkeit der schätzlichen Befähigung eines Eisenbahn-Dienstes freigesprochen. Die verurtheilte Schlossmeisterin Ebert, vermittelte gemessene Dittler Louise geb. Heilwig aus Halle, der Kuppelri befähigt, wurde zu 1 Woche Gefängnis verurtheilt.

Der Maurer Friedrich Fischer aus Denktadt-Magdeburg war beschuldigt, bei Hofier König Staatsanwaltschaft in Dresden v. 30. eine Anzeige gemacht zu haben, durch welche er den Kantionskommissar Hartmann in Altdorf wider dessen Wissen der Begabung der Unbefähigung befähigt habe. Auf Verurteilung mit 3 Monaten Gefängnis trat die Staatsanwaltschaft an, auf 1 Monat Gefängnis erkannte das Gericht.

Die Knaben Friedrich Knorrscheidt genannt Pfeiffer und Otto Reimann in Wehring hatten sich des schweren Diebstahls schuldig gemacht. Nach Verurteilung der das Kollennagazin unerschütterlichen Maurer hatten sie den Eigentümern des Martinischs bei Köhlitz in Gemeinschaft mit den nach nicht strafmündigen Knaben Carl Knorrscheidt und Carl Heide 90 Kilogramm Eisenblech gestohlen. Sie wurden bei der 4. Abgesagt. Seitens der Staatsanwaltschaft wurde der Antrag gestellt, Knorrscheidt mit 1 Woche, Reimann mit 3 Tagen Gefängnis zu bestrafen. Ersterer wurde zu 3 Tagen, letzterer zu 1 Tag Gefängnis verurtheilt.

Das Schöffengericht zu Mansfeld erkannte am 12. Juli d. Js. auf Freisprechung der Gattinreue Brombeer, Hebe, Voelckel und der Gattinreue Theresie Gieseler aus Dorezen von der Ansehung des Verzeihens gegen die Gewerbetreibung. Von Seiten der Staatsanwaltschaft war Verurteilung eingeklagt worden. Das Gericht erkannte dem Antrag der Staatsanwaltschaft entsprechend auf je 5 A. Geldstrafe einen 1 Tag Gefängnis.

Provinzielles.

Mühlhausen. Der über 30 Jahre alte Weber Komptz in dem eine Stunde von hier gelegenen Dorfe Niederborla entfernte sich vor ca. einem halben Jahre aus seinem Heimatort, seine Ehefrau und zwei S und 11 Jahre alte Söhne in sehr bringender Lage zurücklassen. Die Frau verkaufte ein Stück des noch vorhandenen beweglichen Vermögens nach dem andern und starb vor etwa 4 Wochen im größten Elend. Komptz, der inzwischen nach Niederborla zurückgekehrt war, verließ am Sonnabend in Begleitung seiner beiden Knaben wiederum das heimathliche Dorf, wandte sich nach Mühlhausen und von hier nach der Wanfrieder Eisenbahn, wo sich gegen Mittag in der Nähe der Schneidemühle eine graufame Scene abspielte. Der Vater durchschlug seinen Kindern die Pulsadern am Halse und tötete sich darauf selbst durch einen Pistolenschuß. Um die Mittagszeit wurden die Drei gefunden; der jüngste Knabe befand sich am Leben und ist deshalb in das hiesige Krankenhaus gebracht worden. Komptz wird als ein Mann bezeichnet, der früher in besseren Verhältnissen gelebt hat; es können darum wohl Sorgen um die eigene Existenz und um diejenige der Kinder als Motiv zu der unglückseligen That angenommen werden.

Salza. Am Freitag Nachmittag ereignete sich hier folgender beklagenswerthe Unfall. Um Leinwand zu kämp-

fen, nahm der hier (früher in Nordhausen) wohnhafte Schuhmachermeister Louis Giesfeld aus einer ihm zur Hand stehenden Flasche, welche concentrirte Schwefelsäure enthielt, die zur Herstellung von Wachs in Gebrauch genommen wurde, einen trüglichen Schluck, da er eine alkoholisches Flüssigkeit vor sich zu haben wähnte. Leider war die hierdurch zugeogene Verletzung so schwer, daß es den angestregtesten Bemühungen und der sorgsamsten Behandlung eines von Nordhausen herbeigekommenen Arztes nicht mehr gelang, den Unglücklichen trotz sofort angewandter Gegenmittel am Leben zu erhalten. Unter den furchtbaren Schmerzen handte derselbe am Sonntag früh 2 Uhr seinen Geist aus. Giesfeld war einer der geachteten Einwohner des hiesigen Ortes und verlor die liberale Partei hier in ihm einen ihrer eifrigsten Anhänger.

Nordhausen. In hohem Grade psychologisch interessant ist eine Entdeckung, welche man in Weimar gemacht hat. In letzter Zeit waren hieselbst vielfach Brandstiftungen vorgekommen, ohne daß es gelingen wollte, den Urheber derselben zu ermitteln. Endlich führten die angestellten sorgfältigen Nachforschungen zum Ziele; Brandstifter, oder richtiger Brandstifterin war ein kleines Mädchen von 10 1/2 Jahren, die Tochter eines Arbeiters in Weimar. Dasselbe hat nach eigenem Geständnis in mindestens 14 Fällen Feuer angelegt, und zwar lediglich aus einem ihm selbst unerklärlichen, dunkeln Drange, es brennen zu sehen. Der sonstige Geisteszustand des Kindes ist ein durchaus ungetrübter und es war sich der Folgen seiner Handlungen, für welche jedes andere Motiv ausgeschlossen erscheint, klar bewußt, bejaht indessen nicht Willenskräftig genug, um diesen bösonigen Hange, Feuer zu setzen, energig entgegen zu treten und ihn zu beugen.

Frohse. Ein hiesiger Deonon ließ seine Kartoffeln aus der Erde holen, nachdem er den etwa 20 dazu angenommenen Leuten eingeschickt hatte, reine Hand zu halten. Als die Arbeit beendet war, forderte er jeden, der gar keine Kartoffeln erndtet hätte, auf, eine Kriep voll von ihm in Empfang zu nehmen. Es hätte sich mancher wohl gern gemeldet, aber da der Beräthiger ja doch nicht schläft, so wäre wohl auch noch der Spott zum Schanden gekommen, also — kurz es meldete sich nur ein Mädchen zum Lohne der Ehrlichkeit, während die übrigen Arbeiter mehr oder weniger das siebenste Gebot übertreten hatten.

Hindersehen. Hieselbst entstand laut „Thür. Ztg.“ am Montag in frühesten Morgenstunden auf eigenthümliche Weise in der Wohnstube des Tagelöhners Göring Feuer. Die Leute, welche in der, eine Treppe hoch gelegenen Stube schliefen, wurden plötzlich infolge eines von unten eindringenden, heisenden Qualms wach und elsten schleunigst in die Parterrestube, aus welcher die hellen Flammen durch die geprüngenen Fensterscheiben schlugen. Der große Kleiderkasten stand in vollen Flammen. Nach angestrenzter Arbeit wurde das Feuer durch herbeieilende Nachbarnsleute gelöscht. Für etwa 180 M. Kleidungsstücke sind verbrannt, auch der am Hause angerichtete Schaden ist kein geringer. Ueber die Entstehungsurache des Feuers ist noch nichts bekannt geworden.

Aus den Nachbarstaaten.

Leipzig, 5. Oktober. Unter dem Namen „Sächsisches Reichthum“ hat sich in den verschiedenen Städten des Königreichs Sachsen ein Verband gebildet, dessen Bestreben dahin geht, „schöne Hülfe für wirklich bedürftige Bedürftige“ im Königreich zu leisten. Auch in Leipzig ist kürzlich ein solcher dem Verband angehörender Verein ins Leben gerufen worden. — Zwei oder mehr Stellen sind in den beiden letzten Nächten mit bejeheliger Freiheit in die Comptoirs zweier Fabriken in dem benachbarten Magyng eingedrungen und haben aus der einen Fabrik einen eisernen Geldschrank fortgeschleppt und auf freiem Felde geöffnet, während die Deffnung eines anderen Geldschrankes in der zweiten Fabrik durch die solide Beschaffenheit desselben mißglickt ist. Leider fehlt zur Zeit noch jede Spur von den Dieben.

Wissenschaft, Kunst, Literatur.

— [Dr. Fischer.] Der deutsche Africarvortrag, ist, nachdem der Zweck seiner Expedition nur halb erreicht worden, nach Zarizdar zurückgekehrt. Es ist ihm indessen gelungen, den Kainafsa-See, der etwa 100 Meilen nordwestlich von Kilmankar gelegen ist, zu erreichen und eine reiche zoologische Sammlung anzulegen.

— Die schon erwähnte neue Wochenchrift Dr. L. Barth's „Die Nation“ läßt sich wohl danach an, die herrschenden Erwartungen von der Tüchtigkeit und angesehenen Stellung des Herausgebers zu befriedigen. In dem einleitenden Artikel erörtert und bejaht der Herausgeber die Frage, ob neben den Zeitungen politische Wochenblätter bei uns wie in England einen Platz und eine Aufgabe hätten. Der zweite Artikel, von Alexander Meyer, handelt historisch-kritisch von „Berlin und der Selbstverwaltung“, der dritte, von N. M. Witt, regt Zweifel an, ob die Staatszuschüsse den landwirthschaftlichen Vereinen und Ausstellungen wohl wirklich frommen; im vierten, aus welchem wir bereits einen Auszug gebracht haben, unterwirft M. Brömel die vierteljährlichen Preislisten des Vereins „Concordia“ aus 500 deutschen Städten einer scharfen Kritik. Dann folgen noch zwei mehr faulstoffliche Beiträge über parlamentarische Verordnungen von einem Neidungsmitglied und über italienische Portraitskizzen in Berlin von C. Ulfenbom (Gotha). Für die zweite Nummer werden „Staatsmännliche Instruktionen“ angekündigt; ferner eine Erörterung der neuen Verträge zur Lösung der Unfallversicherungfrage, das „Recht auf Hente“, „der hochmüthige Arbeiter“ u. s. f.

— Deutsche Druce älterer Zeit in Nachbildungen. Herausgegeben von Dr. Wilhelm Scherer, d. s. Professor der deutschen Literaturgeschichte a. d. Universität Berlin. — Viele durch ihre literarhistorische oder typographische Bedeutung hervorgeradene Druce des 15. und 16. Jahrhunderts sind nur noch in einzelnen Exemplaren erhalten. In Bibliotheken mit der solchen Schätzen gebühren-

den Sorgfalt verwaht, können sie nur in verhältnißmäßig seltenen Fällen von denen ausreichend benutzt werden, welche nach Beruf oder Liebhaberei Lebendiges Interesse an ihnen nehmen. Deshalb ist es wohl an der Zeit, die Mittel, welche die ausgebildete graphische Technik neuerdings genährt, zu benutzen, um wichtige alte deutsche Druce in originalgetreuen Reproduktionen zu publiziren. Es werden diese Nachbildungen dem Gelehrten wie dem Liebhaber gleich willkommen sein; da es bei wissenschaftlichen Ausgaben von Literaturdenkmälern des 15. und 16. Jahrhunderts mit Recht üblich ist, eine genaue Wiedergabe der Originaldruce anzustreben, so werden Reproduktionen, welche die Möglichkeit von Druckfehlern absolut ausschließen und das Original vollständig ersetzen, für den gelehrten Gebrauch die denkbar besten Dienste thun. Und sie werden andererseits den Bibliophilen und Sammler für seine mit Liebe gepflegte Bücherei eine lothbare Auswahl aus den ehrwürdigsten Erzeugnissen der Buchdruckerkunst in einer Form darbieten, welche eine Befriedigung, gleich der vom Besitze eines Originals ausgehenden, zu verleihen im Stande ist. Der Herausgeber hat durch seine Auswahl die Epoche des Humanismus und der Reformation nach allen wichtigen Seiten ihres geistigen Lebens illustriert. Er hat dafür Sorge getragen, daß die lateinische wie die deutsche, die profanische wie die poetische, die geistliche wie die weltliche, die gelehrte wie die volksthümliche, die friedliche wie die polemische, die satirische wie die protestantische Literatur, daß die dramatische wie die lyrische und epische Dichtung, daß Originalarbeiten wie Ausgaben und Uebersetzungen, daß die ererbte Produktion des Mittelalters wie die eigene Hervorbringung der Zeit, die absterbende wie die fortwährenden Tendenzen ihrer darstellerischen Vertretung finden. Jedem Druce wird eine literarhistorische Einleitung aus berufener Feder beigegeben. Der Publikations-Plan erstreckt sich auf folgende Werke: Adamann aus Böhmen. Biblia pauperum. Vener: Gelflein. 1515. Sebastian Brant's Narrenschiff. Conrad Celtis: Amores. 1502; Opera Irosvite. 1501. Epistolae obscurorum virorum. Erasmus: Enchiridion morales. Gutespiegel. 1515. Albrecht von Cybe: Spiegel der Sitten. 1511. Faust. 1587. Fißchart: Auswahl von Bilder-gebüden; Gargantua. 1575. Hans Folz: Fastnachtspiele. Geiler von Kaisersberg: Das Buch Granatapfel. 1510. Altheimische Geliebter: Hübneramblich, Günten Geirich, Cemerites Tod. U. v. Günten: Amminius Julianus Huttericus. 1529; Deutsche Schriften. Luther: An den christlichen Adel deutscher Nation; Geistliches Lieberbuch, worin der erste Druce von Luther: „Eine feste Burg ist unser Gott“; Passional Christi und Antichristi; Septemberbibel. 1522. Jacob Meynus: Erste Uebersetzung der Germania des Tacitus. 1535. Simon Mimerius: Erste Uebersetzung von Homers Odyssee. 1537. Thomas Wurner: Schmelz-junft. 1512. Hans Nithardt: Uebersetzung des Enochus von Torontius. 1486. Pfaff von Ralenberg. Psalterium. Druce von Gutenberg. 1457. Reinkte de vos. 1498. Reuchlin: Senecia progymnasmatia. 1498. Hans Sachs: Auswahl von Bilder-gebüden; Auswahl von Dramen und Fastnachtspielen; Passion. Joh. von Schwabenberg: Teufisch Cicero. 1534. Taciti Germania sog. Editio princeps. 1470. Teuerdank. 1517. Ritter vom Turn. 1493. Volksbuch von Griselhute. 1471. Volksbüchlein vom Kaiser Friedrich Barbarossa. 1519. Volkslieder. Burtard Waldis: Die zwölf ersten alten Könige und Fürsten deutscher Nation. 1543. Jörg Wickram: Dubs Metamorphosen. Wigalois. 1498. Wimpfeling: Epitome rerum Germanicarum. 1505; Silypho. 1794. — Einzelne Abänderungen des Planes bleiben vorbehalten. In jedem Jahrgang sollen drei bis vier Werke erscheinen. Mit wenigen Ausnahmen werden in der Regel nur 300 in der Preise nummerierte Exemplare hergestellt. Jedemfalls wird vor dem Erscheinen jeden Bandes die Zahl der Druce bekannt gemacht werden. Die Exemplare sind broschirt und gebunden zu haben. Der Preis richtet sich nach Umfang und Format, sowie nach der Zahl der bibliischen Darstellungen, in dem Fall derjenige der Septemberbibel als maßgebend für die folgenden Bände angesehen werden. — Als erstes Werk erscheint und zugleich als Fest-Publikation zum Luther-Jubiläum Das Neue Testament Deutsch, d. i. die sogenannte Septemberbibel: Erste Ausgabe von Luthers Uebersetzung des Neuen Testaments, erschienen zu Wittenberg im September 1522, 432 Seiten Folio, mit Holzschnitten aus Lucas Cranach'scher Arbeit, geleitet von Professor D. Julius Köpfelin in Halle. Subskriptions-Preis: broschirt 50 A.; gebunden in Schweinsleder 60 A.

Bemerktes.

Stollberg im Erzgebirge, 6. Oktober. Gestern Nachmittag 4 Uhr erlöbte die sächsische Kunde: „Der Heubischacht brennt!“ Im Lugau-Delsinger Kohlenrevier ist der Heubischacht der tiefe, denn er ist 1400 Ellen tief. Dieses Kohlenrevier hat eine Belegschicht von circa 400 Mann, von welcher die Hälfte angefahren war. Glücklicherweise steht dasselbe in Verbindung mit dem nahen Friedensschacht, durch welchen die Bergleute, die Gefahr gewahrnd, sich retteten. Zu Tage sind das Wäldchenhaus und das Treibhaus abgebrannt. Bis jetzt konnte der Umfang des Feuers nach Innen nicht statirt werden; doch hofft man, daß die dadurch gestörte Förderung bald wieder vor sich gehen werde.

London, 8. Oktober. Nach Nachrichten aus St. Johns in Neufundland von heute ist der Dampf der National-Dampfschiff-Compagnie (C. Messing'sche Linie) „Canada“, auf seiner Route von London nach New-York in dienstunfähigem Zustande nach St. Johns hysirt worden.

London, 4. Oktober. Ueber die millianische Erruption in Java berichtet der Kapitän des am 10. September von Singapur in Mauritius angekommenen englischen Dampfers „Amrney“ in einem Briefe an seine Ueber: „Am 27. August und etwa 24 Stunden vorher hatten wir eigenthümliches Wetter gehabt, aber am genannten Tage 10 Uhr Morgens wurde es so finster, daß wir alle Laternen anzün-

ben mußten. Es begann Nöthe und Windein zu regnen und unser Barometer stieg und fiel in der Minute fünfzigmal eines Zolles. . . Gegen Abend war der Wind erloschen und der Nöthigen wurde aufgehört, allein es war völlige Nacht. Als wir uns am 28. der Sundstraße näherten, dampften wir durch eine See von Windein und Trümmern aller Art. Ein Sturm oder eine Futwelle hatte die Küste betreten und Alles vor sich her getrieben. Anger und sein Leuchtthorn waren verschwunden, nur ein kleiner Theil des Fundaments des letzteren war stehen geblieben. Die ganze Küste rechts bis zum Bergspitze von Java war weggespült und es war schwer, die Ränge auf unserem Wege zu unterscheiden und noch schwerer zu glauben, daß es die Küste von Java sei, so gewaltig war die bewirkte Veränderung.

London, 6. October. Capitän Deppar, der es gestern versuchte, mit einem neuen Rettungsboote den Canal zu passieren, scheint verunglückt zu sein. Einige Meilen von Dover entfernt verlor er, wie man vom Ufer aus zu bemerken glaubte, die Gewalt über sein kleines, hölzernes, aus geteilter Leinwand bestehendes Boot, wurde von der dort herrschenden Strömung erfaßt und, wie man glaubt, in die Nordsee hinausgetragen. Wenn er nicht von einem vorbeipassenden Schiffe aufgefaßt wird, so sieht ihm ein furchtbares Ende bevor.

London, 3. October. Der „Mammoth-Circus“ Barnums zählt gegenwärtig 700 Bedientene (Kroketen, Kunstreiter, Arien, „wilde Männer“ und Nonstrositäten aller Art, Thierbändiger, Wärter etc.). Die Zahl der Pferde betragt 400, jene der Elefanten 30. Die Menagerie zählt einige Hundert Thiere, darunter 18 Löwen, 20 Kamele, 12 Dromedare, dann Tiger, Bären, Panther, Giraffen, Zebus, Gnu etc. Ein Wäcker hält sich Barnum in Venedig auf, im Sommer und Herbst besucht er die ganzen Vereinigten Staaten und giebt in etwa 150 Städten Vorstellungen. Der Zulauf ist ein enormer. In Boston nahm er in diesem Jahre 3148 Thaler ein. In zehn Tagen betragen dort die Einnahmen 21 600 Thaler. Während der Reise betragen die täglichen Ausgaben 4800 Dollars; die Einnahmen dagegen einen täglichen Durchschnitt von 9160 Dollars. Kein schlechtes Geschäft, — wenn man Barnum glauben darf.

[In Schloffe Frohndorf] verfaßt vor einigen Tagen im 84. Lebensjahre nach kurzer Krankheit der Erzherzog des Grafen v. Hambourg, Joseph v. Barenbe. Seit 56 Jahren im Hause Chamorb's war Barenbe General-Bevollmächtigter des Grafen und fungirte als Sekretär-Execlutor. Sein Nach wurde stets eingeholt und gehört. Sein ganzes Einkommen wendete Barenbe der Wissenschaft zu und erwarb sich als Gelehrter einen bedeutenden Ruf; als solcher schrieb er Foliobände mit Zeichnungen in verschiedenen Sprachen, deren ihm fünf gelassen waren. Er sprach arm, unverehelicht und lebte feilich in Prag. — Die Gräfin Chamorb sieht sich sehr, macht kurze Promenaden, ist aber hilflos. Eine vom Grafen Chamorb bei Beiseiten nach Wien bestellt, besuchte Adolph am purem Gelde im Werthe von 6000 fl., in Wien angefertigt, ist am besagten Obenabente angelangt.

[Entschlossenheit] ist die erste Tugend des Semaines. Diefelbe in glänzender Weise zu zeigen, hatte der Lieutenant K. v. Hölzer Gelegenheit, als Herr v. Caprioli neulich die Schiffsummenbrigg „Mansquito“ in Kiel inspizirte. Während des Segel-Exercizes führte ein Schiffjunge aus der Ladung, schlug mit dem Kopf auf die Schanzpfehlung und fiel beunruhigt ins Wasser. In demselben Augenblicke sprang Herr v. Hölzer wie er ging und stand in voller Gala über Bord, ergriff den Beunruhigten und hielt ihn über Wasser, bis ein Boot vorbeigefahren war. Dann schwamm Herr v. Hölzer zur halbrechenden Treppe und stellte sich, als ob nichts vorgefallen sei, wieder an seinen Posten.

[In Deberstreich] macht die Verlobung und bevorstehende Heirat eines Prinzen mit einer Bürgerstochter viel von sich reden; doch waltete in den Morgen, die bisher über die romantische Geschichte in die Öffentlichkeit drangen, eine Verwechslung in Bezug auf die Person des Bräutigams ob. Der „N. Fr. Pr.“ wohnt über aus Prinz geschrieben: „Prinz Kraft von Hohenlohe-Dehringen, Lieutenant des in Eins stationirten 3. Dragoner-Regiments, geboren am 19. Januar 1861, Sohn des Prinzen Felix von Hohenlohe-Dehringen und der Prinzessin Alexandrine Fürstin zu Hanau (des Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Hessen Tochter), hat sich kürzlich mit der sechzehnjährigen Tochter des ehemaligen Reichsherrn und nunmehrigen Privatiers Plöbberger in Eins verlobt, und wird die Vermählung des jungen Paars in Kürze stattfinden. Der Prinz soll ein Privatvermögen von einer Million besitzen und auch dessen künftiger Schwager Vater ist als reich bekannt. Nach der Vermählung soll sich der Prinz ins Privatleben zurückziehen.

[Aufhebung einer Fälscherbande]. Der lombardische Gendarmenpolizei ist es gelungen, eine Fälscherbande aufzulösen, welche sich mit der Verfertigung russischer Banknoten besahe und aufeinander die Operationen in größtem Maßstabe betrieb. Bei einem der Verhafteten, einem Polen, fand man 250 Noten zu 25 Rubeln und große Papiervorwürfe mit Wasserdruck, welche zur Verfertigung der Noten dienen sollten. Die Platten fielen gleichfalls in die Hände der Polizei, und der Drucker, ein Engländer, wurde in Haft genommen.

[Leuchtende Nachtigall etc.]. In Marienburg (Wappenstein) giebt es leuchtende Nachtigallen! Jeder Wäcker trägt auf seiner Brust ein ovales Schild von Zint. Auf schwarzem Grunde befindet sich das marienburgische Stadtwappen in leuchtender Farbe. (Sehr schön für die Herren Epigamben!)

[Eine junge Dame in Milwaukee], so erzählen amerikanische Blätter, hat den seltsamen Versuch bezogen, den unrechten Mann zu heirathen. Am Mittwoch trante der Standesbeamte das Paar und am

folgenden Montag kam die junge Frau um eine Scheidung ein aus dem Grunde, daß sie unzufrieden mit dem Zwillingbruder ihres Verlobten gefahren hatte. Die beiden Zwillingbrüder leben sich nämlich so ähnlich, daß es schwer ist, einen Unterschied zwischen denselben zu machen. Das Gericht befiehlt sich seine Entscheidung über den Antrag der unzufriedenen Frau vor. (Die Geschichte kommt uns sehr amerikanisch vor.)

[Ein Sieg der deutschen Industrie.] Einen wie großen Aufschwung die deutsche Industrie, der unser eigener Regierungskommissar noch vor wenigen Jahren das Prädicat „billig und schlecht“ ertheilt, genommen hat, können wir wiederum mit Freude konstatiren, wenn wir die Prämierungsliste der antiferdamer Ausstellung durcheinander eine ganz besondere Auszeichnung trug u. A. die Möbelbranche davon. So erhielt die Firma A. Dembe in Mainz die höchste Auszeichnung, das Ehren Diplom doppelt, für guten Geschmack und vorzügliche Ausführung. Eine derartige Auszeichnung dürfte den französischen Concurrenten auf diesem Gebiete, welche sich bisher im Auslande für unbeeigbar hielten, doch zu denken geben.

[Eine Bismarck-Anecdote] aus dem Jahre 1870 erzählt Herr Fr. Derenburg aus Anlaß der Webermalfeier. Herr D. befand sich in jenem Jahre in Mainz, als dort das Hauptquartier war, in der Nähe des Fürstlichen Bismarck. Er erzählt: „Vorher auf der Terrasse des Fürstlichen Bismarck, eine ruhige, beinahe humoristisch angehauchte Zuversicht zeichnete sich auf seinen Zügen. „Welch schönes Land“, sagte der Kaiser, in der Betrachtung der Gegend verfunken. „Worth, darum zu reden“, setzte ich hinzu, um etwas zu sagen. „Ja deshalb“, sagte Graf Bismarck, indem er das „deshalb“ bedeutungsvoll deutete, „deshalb könnte es auch mütterlicher Sand sein.“

[Ueber die Regenten des himmlischen Reiches] bringt die „Mingener Allg. Ztg.“ folgende Mittheilungen: Der letzte Kaiser der gegenwärtig regierenden Mandchou-Dynastie — sein Name war Tsching-tschang — hinterließ neun Söhne, deren vierältester von 1861 bis 1861 unter dem Namen Hien-tschang regierte. Seine Regierungszeit war eine der unglücklichsten, die China seit der Eroberung durch die Mandchous durchgemacht hat. In sie fällt die Rebellion der Taiping, welche von der Provinz Kuang-Si aus das ganze südliche China mit Nanking und Tientsin eroberten. Kaiser Hien-tschang starb während des Krieges mit England und Frankreich, als die verbündete Armee nach der Besiegung des Sommerpalastes in der Hauptstadt Peking einrückte. Der dem Hien-tschang aufgefölgte demüthigende Friede führte den Sturz der Kaiserdynastie herbei, deren künftige Haupter zum Tode verurtheilt wurden, während der an der Spitze der Friedenspartei stehende Prinz Kong, ein Bruder des verstorbenen Kaisers, für dessen minderjährigen Sohn Tong-tschang die Regentschaft gemeinsam mit seinem beiden Schwägerinnen, den Kaiserinnen Wittwen, übernahm. Der junge Kaiser Tong-tschang wurde im Jahre 1872 für großjährig erklärt und am 15. October desselben Jahres verheiratet, nach jedoch bereits kinderlos im Januar 1875. Von den zahlreichen Thron-Randbaten waren zur Nachfolge nach christlichem Brauch hauptsächlich nur zwei oder drei der jüngsten berufen, weil Tong-tschang im Jünglingsalter verstorben war und sein Nachfolger noch jünger sein mußte, um ihm im Tempel der Vorfahren die letzten Ehren zu leisten zu können. Von den Brüdern des Kaisers Hien-tschang, die dem verstorbenen Kaisers Tong-tschang, lebten damals noch vier, nämlich der Prinz Tschun als ältester, der Prinz Kong als sechster, der Prinz Tschun als siebenter und der Prinz Tschun als neunter Sohn des Kaisers Tschang-tschang. Dem Prinzen Kong wäre es bei seiner Intimität mit den Kaiserinnen-Wittwen ein Leichtes gewesen, seinen eigenen Sohn zum Kaiser proklamiren zu lassen; er verzichtete aber hierauf, weil ihm seine Erhebung zum Range eines Vaters des „Sohnes des Himmels“ die Ausübung einer politischen Thätigkeit fernerhin unmöglich gemacht hätte. Er zog es daher vor, den Sohn seines jüngeren Bruders, des Prinzen Tschun, auf den Thron zu erheben, womit dieser Prinz selbst von aller Mitwirkung an der Regierung ausgeschlossen war. Der junge Tschun wurde also Kaiser unter dem Namen Kuang-tschun, und Prinz Kong folgte abermals als Regent die Staatsgeschäfte. Der junge Kaiser wird im nächsten Jahre majorenn, und alsdann müssen alle Staatswürdensträger, welche während seiner Minderjährigkeit in seinem Namen irgendwelche Regierungsgemalte ausgeübt haben, von ihrer Amtsföhrung vor dem „hohen Gerichtshof der Reichsrenten“ Rechenschaft ablegen. Die Personen, aus welchen dieser Gerichtshof zusammengesetzt wird, sollen bereits designirt sein, nämlich aus der „Nationalpartei“ entnommen, geschworene Feinde aller europäischen Einmischung sein. Es ist eine besondere Aufgabe dieses Gerichtshofes, namentlich diejenigen Beamten zu bestrafen, welche durch ihre Aemter irgendwelches Theilchen der kaiserlichen Machtvollkommenheit vergeben oder gefährdet hätten.

[Der Heringsfang] an der Küste der Eberlandbucht ist heuer überaus ergiebig gewesen. Es betheiligten sich 729 Boote an der Fischei, deren Gesamtenertrag auf 192 000 Crans veranschlagt wird. Im Jahre 1882 bezifferte sich der Ertrag auf nur 102 000 Crans.

[Ein obdachloser Graf] wurde dieser Tage dem Armendepartement des Wiener Magistrats in der Person des vierzehnjährigen Colloredo-Welss überwiesen. Der Knabe erzählte dem Magistratsrathe Pestfuß, daß seine Mutter in der Straßen herumlief und von allen Subsidienmitteln entblöht sei. Der Knabe, welcher viel Intelligenz verräth, wurde zu einem Kittermeister in die Pflege gegeben. Die Gräfin Colloredo konnte bisher nicht ermittelt werden. Für dieselbe liegt im Rathhause ein Betrag von 10 Gulden.

[Das Resultat seiner Wahrnehmungen] über die sächlichen Folgen des Rauchens bei Knaben hat ein Dr. G. Decanone an die Britische „Soc. of Public Medicine“ mitgetheilt. Diefelben betreffen sich auf 38 Knaben im Alter von 9 bis 14 Jahren, welche sämmtlich mehr

oder minder dem Rauchen ergeben, ihm in Befragung gegeben waren. Bei 27 von ihnen waren die Folgen sehr ernsthafter Natur: gestörter Blutumlauf und gestörte Verdauung, Herzlophen, Abstumpfung des Gehörtes und bei den meisten ein starker Gang nach alkolibolischen Getränken. Eine Zerlegung des Blutes zeigte in acht Fällen Verminderung der rothen Blutkörperchen; zwölf Knaben litten anhaltend an Nasenbluten. Zehn klagten über gestörten Schlaf und Alpträumen, vier bekamen entzündete Wunden und einer Schwindel. Je jünger die Kinder, desto härter offenbarten sich diese nachtheiligen Folgen; die wohlhabendsten litten am wenigsten unter denselben. Acht von den 38 Knaben waren unter 12 Jahre alt; elf derselben hatten 6 Monate, acht 1 Jahr und 16 mehr als zwei Jahre lang geraucht. Eine Befragung mit Ehen oder Chinin ergab kein befriedigendes Resultat; allein die Knaben, welche das Rauchen ganz unterließen, wurden hergestellt, 17 nach sechs Monaten, die übrigen erst nach einem vollen Jahr. Diese Mittheilung dürfte Eltern zu scharfer Ueberwachung ihrer heranwachsenden Söhne, nach dieser Richtung hin neuerdings veranlassen.

Neueste Mittheilungen.

Berlin, 8. October.

— Dem Vernehmen nach wird eine Vorlage, die dem Reichstage angehen soll, die Verlängerung des unveränderten Socialstengengesetz auf fernere drei Jahre beantragen.

— Gar Alexander III. hat seine Rückreise von Kopenhagen nach St. Petersburg auf den 15. d. Mts. hinausgeschoben.

— Die radikale Presse von Paris bringt wüthende Exclamationen wegen der Entlassung des Kriegsministers Tschibaudin.

— Die Zeitung „Mufftar“ Paschas nach Hamburg an das kaiserliche Hoflager während der Wanderschaft und der überaus glänzende Empfang, der ihm dort zu Theil geworden, hat bei der großen Fülle von Darstellungen, die sich in jenen Tagen zusammenbrängten, nicht die volle Würdigung gefunden, die diese Thatfachen verdienen. Mit seinen politischen und militärischen Aufträgen Mufftar Pascha nach Deutschland gekommen ist, bleibt wohl zunächst ein gutvertrautes Geheimniß; indessen ist die Thatsache der Sendung an sich schon eine sehr bemerkenswerthe Demonstration, nachdem es anscheinend an Bestimmungen nicht gefehlt hat, die Beziehungen zwischen der Preuss und der mitteleuropäischen Allianz zu lockern. Mufftar Pascha, der siegreiche Verteidiger Armeniens, ist der erste militärische Sackruker gerade jener Gebiete, welche bei einer Krisis im Orient in erster Linie in Frage kommen würden; es kann kaum einem Zweifel unterliegen, daß das Schicksal des türkischen Reiches definitiv in dem strategisch beherrschenden Armenien entscheidend werden wird.

— Die Verhaftung der Redakteure der „Zittauer Morgenzeitung“ wegen Zeugnispflichtverweigerung steht mit einer Affaire im Zusammenhang, welche in der sächsischen Presse viel besprochen worden ist. Ein Geschäftsführer aus Leipzig, der unter dem Pseudonym „ein Verbrecher“ betitelt zu haben, verhaftet und in das Gefängniß zu Chemnitz abgeführt worden war, hatte sich deshalb erköhnt. Bald nach dem ersten Bericht über den Vorgang, welche in der sächsischen Presse erschienen, und die Schuld des Geschäftsführers als unabweisbar hinstellten, meldeten die Redaktionen der „Dahl. Volksztg.“ in Herdorf und der „Zittauer Morgenzeitung“, daß bei ihnen Nachforschung nach den Mannschaften fruchtlos gewesen wären. Diese Nachforschung ist einige Tage später wiederholt, jedoch ohne erfolglos gewesen zu sein. Nun ist in Zittau auf Beschluß des Reichsgerichts auf Antrag des Staatsanwalts die Verhaftung aller vier an der Redaktion der „Zittauer Morgenzeitung“ betheiligten Personen G. und C. Wills, Rent und Trautmann erfolgt, nach Angabe der Redaktion wegen der Nichtnennung des Verfassers einer anonymen Korrespondenz, dessen Namen ihnen selbst nicht bekannt sei. Das Verfahren gegen alle vier in der Redaktion betheiligten Personen erregt etwas auffällig, wenn es sich nicht um wichtigere Dinge handelt, als man bis jetzt annehmen geneigt ist. Die „Zittauer Morgenzeitung“ hätte nicht unbedeutend zu verstehen gegeben, daß sie in einem Mißgriff der Justiz in dem vorliegenden Falle glaube, der die Aufmerksamkeit der höheren Instanzen auf sich ziehen müsse und Schreiben des Reichsgerichts des Unklugheit, sowie Schreiben des Amtsgerichts in Chemnitz über den traurigen Vorgang veröffentlicht.

Telegraphische Nachrichten.

Agram, 8. October, Abends. In Folge eines durch ein falsches Telegramm entstandenen Gerüchtes über die angebliche Abnahme der Wappenschilder fanden Volksansammlungen statt, welche indessen keinen aggressiven Charakter hatten. Das Militär räumte die Straße, worauf sich die unwürdigen aufgelegte Volksmenge zertheilte. — Die freiwillige Zurückziehung der Truppen aus Zagorien und von der Banatgrenze ist angeordnet worden.

Sofia, 8. October. Die Sobranje nahm mit großer Majorität die Konventionen wegen der an Rußland zu zahlenden Entschädigung und wegen des Eisenbahnanstschlusses an. Der Minister des Aeußeren, Balabanoff, theilte mit, die Regierung hoffe, nachdem die Türkei die Handelsverträge gestündigt habe, neue Handelsverträge abzuschließen, welche den Interessen Bulgariens entsprächen. Der Minister ist der Meinung, die Mächte würden allmählich das Regime der Kapitulationen, welches Bulgarien ererbt habe, modifiziren.

Philadelphia, 8. October. Das 200-jährige Jubiläum der Ankunft der ersten deutschen Kolonisten in Amerika ist von der hiesigen deutschen Kolonie mit großer Festlichkeit begangen worden. Ein großer historischer Festzug, bestehend aus den Vertretern der deutschen Gewerbevereine, bewegte sich durch die Straßen der Stadt.

Verantwortlicher Redakteur: Albert Jänic in Halle.

